



Anna Merkje Cramer.  
© Nederlands Muziek Instituut,  
Den Haag.

## Anna Merkje Cramer

### Unbekannte Lieder von niederländischer Komponistin in Köln entdeckt

von Steffen Voss

In der Bibliothek der Hochschule für Musik und Tanz Köln konnten neun bisher unbekannte Lieder der Komponistin Anna Merkje Cramer (1873-1968) identifiziert werden, die dort bisher auf Grund eines Lesefehlers unter falschem Namen katalogisiert waren. Cramer war Schülerin von Wilhelm Berger, bei dem sie zunächst in Berlin, später in Meiningen studierte. In München, wo sie sich danach aufhielt, war sie vermutlich Schülerin von Max von Schillings. Nach ersten Erfolgen als Komponistin mehrerer Lieder – sie veröffentlichte zwischen 1907 und 1910 vier Sammlungen mit Liedern – werden die biografischen Informationen immer dürftiger, sie hielt sich in den nächsten 20 Jahren überwiegend in Berlin und Wien auf. 1930 kam ihre hoffnungsvolle Karriere auf Grund einer schweren psychischen Erkrankung zu einem jähen Ende. Sie verbrachte die letzten zehn Jahre ihres langen unglücklichen Lebens in einer psychiatrischen Anstalt im niederländischen Blaricum, wo sie als völlig Vergessene verstarb. Der handschriftliche Nachlass, den die unter Verfolgungswahn leidende Musikerin bei einer niederländischen Bank deponiert hatte, enthält neben den Autographen zu den gedruckten Werken noch zwei weitere Liederzyklen sowie einige Einzelwerke, darunter auch zwei nie aufgeführte Opern. Der Nachlass wird heute im Niederländischen Musikarchiv Den Haag aufbewahrt.<sup>1</sup>

Bei sieben der Kölner Abschriften handelt es sich um Reinschriften eines professionellen Kopisten, zwei weitere Lieder wurden von anderen Schreibern abgeschrieben. Alle Handschriften wurden von der Komponistin persönlich – vermutlich als Autorisierungs- und Durchsichtvermerk – am Ende signiert. Unter den vertonten Dichtern finden sich neben unbekannteren Namen die Klassiker Heinrich Heine und Ludwig Uhland. Mit „Wonne der Sturmnacht“ ist auch das Gedicht einer Dichterin, der „Gartenlaube“-Autorin Anna Ritter, vertreten. Bei den Werken scheint es sich um Frühwerke zu handeln, da die Klangsprache im Vergleich zu späteren Werken Cramers relativ konventionell gehalten ist.





Anna Cramer, „Wonne der Sturmnacht“ (Text: Anna Ritter), Schlusstakte und autographe Signatur der Komponistin. Hochschule für Musik und Tanz Köln, Bibliothek, Signatur R 1985 (olim M 7605).

1902 sandte die Komponistin zehn Lieder an den niederländischen Verleger Abraham Noske in Middelburg, deren Veröffentlichung dieser jedoch ablehnte (Ironie der Geschichte: 1990 wird sich Abrahams Sohn Willem als erster für die Wiederentdeckung von Cramers musikalischem Œuvre einsetzen!). Ob es sich bei den Kölner Liedern wohl um diese unveröffentlichten Werke handelt, wobei dann ein zehntes Lied verloren sein müsste? Und wie gelangten die Handschriften nach Köln? Ein Anhaltspunkt könnte der Kontakt Cramers zu dem berühmten Schauspieler und Sänger Ludwig Wüllner sein, der einige ihrer Lieder in seinem Repertoire hatte. Wüllners Vater war der Komponist und Dirigent Franz Wüllner, der von 1884 bis 1902 das Kölner Konservatorium – die Vorgängerinstitution der heutigen Hochschule – leitete, und der sich vielleicht noch kurz vor seinem Tod für die Werke der hochbegabten jungen Komponistin interessierte.

Zahlreiche Fragen zur Biografie und zur künstlerischen Entwicklung Anna Merkje Cramers sind noch immer unbeantwortet. Es ist zu hoffen, dass die Entdeckung der Lieder unsere Kenntnis vom Schaffen dieser rätselhaften Komponistin erweitern kann.

Die neun Lieder Cramers wurden im Februar 2014 in der Münchener RISM-Arbeitsstelle katalogisiert und können seit März 2014 über den RISM-Opac<sup>2</sup> recherchiert werden.

1 Siehe auch: [www.nederlandsmuziekinstituut.nl/en/collections/304](http://www.nederlandsmuziekinstituut.nl/en/collections/304).  
2 <http://opac.rism.info/>

## RISM

Die deutsche Arbeitsgruppe des „Répertoire international des sources musicales“ (RISM) mit ihren Arbeitsstellen in München und Dresden hat die Aufgabe, Musikquellen der Vergangenheit, die in deutschen Bibliotheken und Archiven aufbewahrt werden, nach musikwissenschaftlichen Standards zu erschließen und damit für Forschung und Praxis nutzbar zu machen. Hauptaufgabe der derzeitigen Mitarbeiter/innen ist die Katalogisierung von Musikhandschriften der Zeit von ca. 1600 bis 1850, wobei in Einzelfällen (wie dem vorliegenden) auch Handschriften jüngerer Datums erfasst werden.

### Kontakt:

Steffen Voss M.A., RISM Deutschland,  
Arbeitsstelle München in der Bayerischen  
Staatsbibliothek  
E-Mail:  
[steffen.voss@bsb-muenchen.de](mailto:steffen.voss@bsb-muenchen.de)

Markus Ecker, Bibliothek der Hochschule  
für Musik und Tanz Köln  
E-Mail:  
[markus.ecker@hfmt-koeln.de](mailto:markus.ecker@hfmt-koeln.de)

### Weiterführende Links:

Niederländisches Musikarchiv Den Haag:  
[www.nederlandsmuziekinstituut.nl/](http://www.nederlandsmuziekinstituut.nl/)  
Bibliothek der Hochschule für Musik und  
Tanz Köln: [www.hfmt-koeln.de/  
hochschule/bibliothek.html](http://www.hfmt-koeln.de/hochschule/bibliothek.html)

### Steffen Voss M.A.

studierte historische Musikwissenschaft und italienische Literatur in Hamburg und Bologna. Sein Forschungsschwerpunkt ist die norddeutsche Musik der Barockzeit sowie Oper und Kirchenmusik des 17. und 18. Jahrhunderts. Nach der Mitarbeit an DFG-Projekten in Hamburg und Dresden ist er seit Herbst 2011 als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Münchener Arbeitsstelle von RISM Deutschland in der Bayerischen Staatsbibliothek angestellt.



Foto: privat.